

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gendste Gebot; geschah dies unverzüglich, so konnte die geplante Operation sogar die endgültige Feldzugsentscheidung im Osten wirksam vorbereiten. Die Führung des Zweifrontenkrieges stand vor einem bedeutsamen Wendepunkt.

General v. Falkenhayn wurde unsicher; nach seinen eigenen Worten<sup>1)</sup> war er sich zu diesem Zeitpunkt bereits darüber klar, daß in Flandern „gegen den sich fortgesetzt verstärkenden Gegner ein weiterer durchschlagender Erfolg . . . nicht mehr zu erkämpfen war“. Mit dem Eintreffen der Meldung des Oberbefehlshabers Ost über die beabsichtigte neue Operation war für ihn in der Tat der letzte Augenblick für die Entscheidung der Frage gekommen, ob der Angriff im Westen abgebrochen und das Schwergewicht der Kriegführung auf den östlichen Kriegsschauplatz verlegt werden solle. Zu einem solchen Entschluß drängte neben der geringen Aussicht auf größere Erfolge im Westen und der ernststen Munitionslage jetzt auch die Entwicklung der Lage im Südosten, insbesondere die Ereignisse auf dem serbischen Kriegsschauplatz, wo die österreichisch-ungarischen Truppen gegen Ende Oktober zu neuem Angriff gegen die Serben angetreten waren und diese zum Rückzug veranlaßt hatten. Diese Erfolge konnten, wenn entsprechende auf dem russischen Kriegsschauplatz hinzukamen, von ausschlaggebender Bedeutung auch für die Haltung Bulgariens werden, „für dessen bewaffnetes Eingreifen“ nach einer Mitteilung des deutschen Botschafters in Konstantinopel aus dieser Zeit „ein deutsch-österreichischer Erfolg im Osten die Vorbedingung sei“. Hier bot sich also die Gelegenheit zur Gewinnung eines neuen, wertvollen Bundesgenossen, ja vielleicht darüber hinaus durch Zusammenschluß der Türkei, Bulgariens und Rumäniens zur Bildung des von Anfang an erstrebten Balkanblocks gegen Rußland und Serbien.

General v. Falkenhayn rang um die Entscheidung; die Verantwortung lastete schwer auf ihm. Freilich bedeutete der Abbruch der Operationen in Flandern und die Entsendung des letzten entbehrlichen Soldaten nach dem Osten v o r Erzwingung eines sichtbaren Erfolges im Westen ein hohes Maß von Selbstverleugnung. Gewiß waren die Franzosen und deren Verbündete durch die monatelang anhaltenden, außerordentlich schweren Kämpfe auf das äußerste erschöpft und für die nächste Zeit zu einer größeren Offensive schwerlich fähig; in absehbarer Zeit konnte sich das indes ändern. General v. Falkenhayn war sich zudem nicht im unklaren darüber, daß es zur dauernden Festigung der Westfront notwendig war, alle die Stellungsteile, die aus dem Festrennen des Be-

<sup>1)</sup> v. Falkenhayn, „Die Oberste Heeresleitung 1914—1916“, S. 29.